

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

209 (6.5.1918) Mittagblatt

Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 425; in Baden durch Träger Nr. 110...

Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Anzeigenpreis: Die achtsp. Kolonelle 25 Pf. ...

Postfach: Karlsruhe 4844

Kolonialdruck und Verlag der Badenia N.G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Director

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben: Morgen- und Nachmittagsblatt...

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Redaktion: T. H. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wabl...

Die Wahlrechtsfrage in Preußen eine deutsche Frage!

Das Arbeiterfreien wird uns zu dieser Frage gelehrt: Die Gegner des gleichen Wahlrechtes in Preußen sagen immer, daß die Wahlrechtsfrage eine rein preussische Angelegenheit sei...

Preußen ist der führende deutsche Bundesstaat. Er hat dem Deutschen Reich bisher den Stempel aufgedrückt. Für das große Ausland ist Preußen und Deutschland vielfach ein- und dasselbe...

Es ist vielfach gar nicht bekannt, daß alle von der Reichsregierung ausgearbeiteten Gesetzesentwürfe vor ihrer Einbringung im Reichstag durch das preussische Staatsministerium geprüft werden...

Die neuen Steuerentwürfe der Reichsregierung mit der Belastung des Konjunkturs und der Einnahmen von Einkommen und Besitz tragen wieder den Charakter der preussisch-konserverativen Geist...

Diese wenigen Ausführungen zeigen, daß das ganze deutsche Volk ein Interesse an der Einführung des gleichen Wahlrechtes in Preußen hat...

Deutsche Heeresberichte. Starke französische Angriffe auf den Kemmel und bei Bailleul verlustreich gescheitert.

Berlin, 4. Mai, abends. (W.T.V. Amtlich.) Gegenangriffe der Franzosen gegen den Kemmel und gegen Bailleul sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Großes Hauptquartier, 5. Mai. (W.T.V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Nach härtester Feuertorbereitung griffen französische Divisionen unsere Stellungen am Kemmel und bei Bailleul vergeblich an...

Bedauerlich ist, daß auch 16 Zentrumsabgeordnete gegen das gleiche Wahlrecht gestimmt haben. Das sind allerdings nur wenige von den 103 Abgeordneten der Fraktion...

Das gegebene Königswort muß eingelöst werden. Jetzt sich die Regierung Herling-Friedberg stark, so wird sie über den Parteigewinn in preussischen Abgeordnetenhaus siegen...

Die Kriegslage im Westen. Die Kämpfe an der Westfront.

Die Niederlage der Franzosen am Kemmel. Berlin, 5. Mai. (W.T.V.) Die Franzosen haben am 4. Mai in Flandern auf neue eine ungemessen schwere Niederlage erlitten. Nach stärkstem Artilleriefeuer in der Gegend westlich vom Kemmel bis westlich von Bailleul griffen um 5.30 Uhr vormittags lediglich Franzosen...

Die blutigen Verluste des Angreifers, der bereits mehr als 9 Divisionen in den Kampf um die Wiedereroberung des Kemmels einrückte, waren infolge der außerordentlich guten deutschen Artilleriebeobachtung von den beherrschenden Höhen aus, ungewöhnlich schwer...

Berlin, 5. Mai. (W.T.V.) Am Abend des 4. Mai griff der Feind nach kurzer Artillerievorbereitung mit mehreren Kompanien die deutschen Stellungen südlich Gebuterne an...

englischen Division westlich von Bailleul kam unter unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Südlich von Gebuterne scheiterten starke englische Vorstöße. An den Kampfpunkten beiderseits der Somme lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf...

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 5. Mai, abends. (W.T.V. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

gende bemerkenswerte Angaben: Vom Ende Januar bis Ende Februar lag das Regiment in St. Etienne zur Unterdrückung innerer Unruhen in den Heereskörpern der dortigen Gegend...

Die Nachrichten über die englischen Verluste häuften sich immer mehr. Die 8. Division hatte in ihrem früheren Abschnitt Domium-Creuil derartige Verluste erlitten...

Die jungen englischen Rekruten, größtenteils 18-jährig, haben sich bei dem letzten deutschen Angriff wenig bewährt.

Der Neffe des Reichskanzler gefallen. Berlin, 5. Mai. (W.T.V.) Die Familie des Reichskanzlers ist durch den Tod des Leutnants A. Frhr. v. Hertling...

Eine falsche englische Ankündigung. Amsterdam, 4. Mai. (Priv.-Tel.) Nach einer Neuunterlegung aus London kündigen die englischen Blätter eine deutsche Friedensoffensive an...

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 4. Mai. (W.T.V.) Amtlich wird veröffentlicht: Im Südwesten anhaltende rege Gehehrtätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 5. Mai. (W.T.V.) Amtlich wird veröffentlicht: Die Artilleriekämpfe an der Südwestfront dauern fort.

Der Chef des Generalstabes.

Bulgarische Kriegsberichte.

Sofia, 4. Mai. (W.T.V.) Amtlicher Bericht vom 3. Mai. Mazedonische Front: Südlich von Bitolka war die Artillerietätigkeit auf der feindlichen Seite zeitweilig heftig...

Sofia, 4. Mai. (W.T.V.) Generalstabsbericht vom 3. Mai. Mazedonische Front: Westlich von Ochrida und in der Mogenagend verlagerten unsere vorgeschobenen Einheiten feindliche Infanterieabteilungen durch Feuer...

Der Krieg zur See. Vier feindliche Seeflugzeuge abgeschossen.

Berlin, 5. Mai. (W.T.V. Amtlich.) Drei deutsche Seeflugzeuge schossen am 4. Mai vor der flandrischen Küste vier feindliche Seeflugzeuge ab...

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

17 000 Tonnen.

Berlin, 4. Mai. (W.T.V. Amtlich.) An der Westküste Englands wurden von dem unter dem Kommando des Kapitanleutnants Freiherrn von Loe stehenden U-Boot zwei besonders wertvolle Dampfer...

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

In diesem Planmäßigkeit auf die Heranzunahme des feindlichen Widerstandes ausgelegten Dampferen spielen die moralische Kraft, insbesondere starke Kräfte an beiden Seiten eine wichtige Rolle...

In demselben Zusammenhang verteidigte der Premierminister Lloyd George seine Schiffsbaupolitik im Unterhaus am 20. März mit den Worten: „Die Kritik vermag oft, doch dies das 4. Kriegsjahr ist und Leute überall gebraucht werden, auch nicht allen Ansprüchen gerecht werden.“

Klage eines Engländers über die Vernachlässigung des Schiffbaus.

Berlin, 4. Mai. (W.T.V.) Archibald Gurd weist im Daily Telegraph erneut darauf hin, daß die Arbeitskraft der englischen Werften völlig unzureichend sei. Es bestehe die Gefahr, daß über die Notwendigkeit des Mannschaftseriases für die Armees die erste Verteidigungslinie Englands, nämlich der Schiffsbau, vernachlässigt wurde...

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various small advertisements and notices.

Der Feind über den U-Boot-Krieg.

Der Mangel an Schiffsraum ist die lebensgefährlichste Tatsache in der gegenwärtigen Lage und der Bau von Handelschiffen von äußerster Bedeutung.

New York Times, 29. September 1917.

Das Bauprogramm der Vereinigten Staaten muß groß genug sein, um die Vorrückung zu übertraffen, selbst wenn das 6 Millionen Tonnen im Jahre bedeutet, d. h. dreimal soviel, wie England höchstens geleistet hat, und fünf- oder sechsmal soviel, wie die Vereinigten Staaten bisher gebaut haben.

New York Times, 29. September 1917.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Vertreter deutscher Flieger freigelassen.

Bern, 3. Mai. (W.Z.) Die Presse des Armeeführers teilt mit: Nachdem es sich ergeben hat, daß sich der am 1. Mai in Basel gelandete deutsche Flieger auf einem Prüfungsflug mit unbewaffneter Apparat und ohne kriegerische Absichten sich betriebl. ist seine Freilassung und die Rückgabe des Flugzeuges an die deutsche Behörde verfügt worden.

Die schuldige „Königin des Friedens“.

Käuzlich war in einigen Schweizer Zeitungen zu lesen, die italienische Regierung habe, wie hier schon berichtet, die Madonnenbilder verboten, die eine Anrufung der „Königin des Friedens“ nach der Lauretanischen Litanei enthalten. Heute weiß man durch einen auf Umwegen aus Cremona eingetroffenen Bericht, daß das Verbot von einer förmlichen Jagd auf diese Bildchen begleitet ist, die übrigens eine neue Art von Friedensaufrufen darstellen. Der Urheber der Idee ist noch nicht festgestellt worden, er ist zweifellos geschickt zu Werke gegangen. Das harmlos aussehende Madonnenbild trägt am Heiligenschein die Aufschrift: „Nieder mit der Schlange des Krieges!“ Zu Füßen der Madonna findet sich eine andere Aufschrift: „Nehmt uns ins Paradies des Friedens!“ Auf der Rückseite des Bildchens ist ein kleines Gebet, das nichts Besseres aufweist. Darunter aber heißt es: „Die Confraternita nimmt in ihre Reihen (eigene Unterschrift, zwei Zeilen Raum) alle Verehrer der Madonna mit der zertrümmerten Schlang auf.“ Das Volk hat diese Unterschriftenammlung für den Frieden benötigt und in Cremona allein sind Tausende der Bildchen unterzeichnet worden. Die unterschriebene Beitrittserklärung zur Confraternita ist an die Professorin Signora Witwe Margherita, wohl auf irgend eine Weisung des neuen Friedensapostels hin, so zahlreich eingesandt worden, daß die Behörden es für geraten fanden, mit aller Eile diese Friedensaufrufe ein Ende zu bereiten.

Die Anticommunistenkonferenz von Abbeville.

Paris, 4. Mai. (W.Z.) Lucie Savas. In Bezug auf die Konferenz von Abbeville wiederholt Petit Journal, daß sie sehr befriedigende Ergebnisse gezeitigt habe. Die Vertreter Englands und der Vereinigten Staaten hätten die Notwendigkeit anerkannt, die Kampfmittel der beiden Länder zu verstärken. Sie würden daher noch beträchtlichere Anstrengungen machen, um dem General Hoch Mannschaften zur Verfügung zu stellen, die ihm anvertraute Aufgaben auszuführen. Die italienische Regierung wolle, daß ihre Truppen den Franzosen eine wirksame und erfrischende Hilfe bringe. Sie habe nichts dagegen einzuwenden, daß General Hoch sie den Umständen entsprechend gegen den gemeinsamen Feind verbinde.

Englische Friedensstaben.

Von der Schweizerischen Courte, 4. Mai. Daily Telegraph und Daily News veröffentlichen seit einigen Tagen wieder Friedensartikel, die von der englischen Presse zugelassen werden und in denen für eine baldige freie Aussprache zwischen allen Kriegführenden Stimmung gemacht wird.

Die feindlichen Brüder.

Erzählung aus vergangener Zeit von Hermann Firchfeld.

1) (Fortsetzung.) Die Greisin hielt einen Augenblick inne, wie von Erinnerungen überwältigt, dann fuhr sie fort: „Da, von Gott, den ich verehrte, mich wendend, floh ich zu denen, an die dein Glaube mich wies; Made an Albrecht, dem Wittelsbacher, bekämpfte ich von ihnen. Doch auch sie blieben taub — auch sie fanden keine Blige, den Mörder meines Glüdes zu vernichten und sein Haus. Was er begann, gedieh; Bayern blüht unter seiner Hand und lobpreist ihn als den Schöpfer seines Glüdes. Um seinetwillen entsagte Siegmund, sein älterer Bruder, der Mitherrschschaft; und ein Flüchtling, genannt durch kaiserlichen Spruch, weilt Herzog Christoph, seiner Brüder Jüngerer, auf dieser Seite, weil er forderte, was ihm als gutes Recht dünkelt — Anteil am Lande; und weil er dieses Recht erzwingen wollte, da man's ihm verweigerte. — Ich selber hoffe nichts mehr von höherer Macht; ich habe es selber unternommen, der Wittelsbacher düstere Schicksalsgöttin zu sein, amantelhaftam des Netzes Knoten zu löshnen, das sie umwickelt soll. — Und wenn ich allabendlich an deiner Seite zu dieser geheimnisvollen Stätte walle, nicht Glaube ist's an deiner Gottheit, Jutta! Sie räthelhafter unser Tun der Menge scheint, um so viel ehrsüchtiger leben sie auf uns und sind Reizeigene unseers Willens. Man fürchtet uns beide, Jutta; — mögen sie es; ich für meinen Teil verlange keine Liebe von einer Welt, die ich nicht lieben kann.“

„Mich nennen sie eine Gero.“ setzte Jutta die Rede ihrer Gebieterin fort, „am liebsten sähen sie

Lord Northcliffes Entlassungsgesuch.

Köln, 4. Mai. Die Köln. Ztg. meldet aus Bern: Gardiner begrüßt in der Daily News die Nachricht, daß Lord Northcliffes sein Entlassungsgesuch eingereicht hat, mit den Worten: „Endlich ist die Blase geplatzt. Holt ihn in die Doffentlichkeit, betrachtet ihn, grüßt ihn und er ist eine Null. Das ist der Mann, dem Lloyd George drei Jahre lang vertraut hat, das ist der Mann, durch den die besichtigten Staatsmänner, die größten Seelente und Soldaten aus dem Arnte gejagt worden sind.“ — Aus dieser Entlassung des Londoner Blattes geht hervor — was sonst bisher noch nicht gemeldet wurde — daß Lord Northcliffes, der Minister für englische Propaganda in den feindlichen Ländern, einer der größten Kriegsbeter Englands, aus seinem Amte scheiden will oder muß.

Lord Cecil über eine angebliche deutsche „Friedensoffensive“.

London, 3. Mai. (W.Z.) Der Vizekanzler Lord Robert Cecil sagte in einem Gespräch mit einem Vertreter des Reuterschen Büros über die zu erwartende Friedensoffensive: „Persönlich habe ich immer eine Friedensbewegung als eine unmittelbare Konsequenz der Offensiv in Westen erwartet. Sie ist offenbar nur ein Teil des feindlichen Planes und meiner Meinung nach auf die Stimmung dahem berechnet. Es wäre äußerst unvorsichtig, über irgend etwas, das mit dem Kriege zusammenhängt zu spekulieren, aber persönlich glaube ich, daß die allgemeine Idee der Deutschen ist, den Kampf im Westen solange fortzuführen, bis sie wirtschaftlich im Osten völlig fest zu Fuß gefast haben. Sie hoffen, daß sie, wenn sie sich dort wirklich festsetzen, wenn eine deutschfreundliche Regierung in Rußland besteht und die Hilfsquellen Rußlands und die Möglichkeiten dieses wirklich reichen Landes zur Verfügung haben, den Kampf mit der ganzen Welt fortsetzen können und unbesiegt sein. Ich glaube nicht an diesen großartigen Plan, aber es ist ganz klar, daß sie darauf hinarbeiten, wenn sie nicht durch Niederlegen des Gegners den Sieg erreichen können. Sie wollen den Krieg fortsetzen, bis sie zu den russischen Hilfsquellen gelangen. Wenn sie im Westen scheitern, werden sie in Deutschland und Oesterreich eine sehr schlechte Zeit haben, wie schlecht, läßt sich noch gar nicht sagen. Es wird also ihr Ziel sein, ihre Waffen zu machen, daß der Krieg zu Ende geht, daß sie nur noch ein paar Wochen lang bis zur Gnade auszuhalten brauchen und daß sie sich nachher aus Rußland verjagen können. Ich glaube, sie wissen, daß, wenn sie auf ihre eigenen Quellen angewiesen sind, sie es nicht mehr viel länger aushalten können. Ihr Plan (1) ist also eine große Friedensoffensive, wenn sie den Gegner nicht niederlegen können. Diese Friedensoffensive wird sich sehr wesentlich gegen England richten, das heißt, man wird Vorschläge machen, die ihrer Meinung nach für England Anziehungskraft haben. Im Vergleich zu dem alldeutschen Ausbruch, den die Regierung unmittelbar vor dieser Friedensoffensive angeht, hat und seinen sehr hohen Forderungen, wird das nächste Friedensangebot wahrscheinlich gemäßigter sein, aber durchaus nicht gemäßig im Vergleich zu den Forderungen der Gerechtigkeit. Dann können sie sich an ihre Wälder wenden und von der deutschen Wäldigung sprechen, aber ihr Angebot wird uns dem, wonach wir trachten, um nichts näher bringen. Sie beabsichtigen durch dieses Angebot nicht etwa wirklich den Frieden, sondern diese Offensive hat lediglich die Absicht, ihre Wälder aufrecht zu erhalten, bis sie in Rußland eine, wie sie glauben, unerschütterliche Stellung haben.“

Unterstaatssekretär v. d. Busche über Cecil's Märchen von der „deutschen Friedensoffensive“.

Berlin, 4. Mai. (W.Z.) Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Frhr. v. d. Busche-Gadenhausen gewährte einem Vertreter von W.Z. folgende Unterredung: Lord Robert Cecil hat es für nötig befunden, sich einen Vertreter des Reuterschen Büros kommen zu lassen, um sich ihm gegenüber über eine angeblich bevorstehende Friedensoffensive Deutschlands zu äußern. Der englische Vizekanzler gehört zu den englischen Staatsmännern, die ihre Stimmen zu erheben pflegen, wenn die englische Regierung in irgend einer unangenehmen Lage durch Lebensarten das Wasser trüben möchte, um ungesüßert darin sitzen zu können. Mit seinen Äußerungen pflegt es dabei Lord Cecil meist nicht sehr genau zu nehmen. Bekanntlich ist er gewesen, der die Lüge von den Kadaververwertungsanstalten und der beabsichtigten Einführung der Doppelpfeile in Deutschland politisch auszunutzen verurteilte. Auch das phantastische Märchen von den angeblichen Plänen Deutschlands in Ost-Sibirien hat Lord Robert Cecil feinerzeit in durchsichtiger Absicht zur Wahrheit zu stemmen versucht. Neuerdings erklärt Lord Robert Cecil, Deutschland werde nach etwaigen Mißerfolgen seiner Waffen im

nich auf dem Scheiterhaufen schmoren, weil ich alles hasse und verachte, was Rente heißt. Bös genug ist mir mitgepielt seit meiner Jugendzeit; nichts sah ich als Lüge und Bosheit und im Namen des Heiligsten der Ärgsten Frevel verüben — da kamen mir die Lehren und Sprüche meiner Ahnen in den Sinn von jenen alten gewaltigen Kämpfern; ich forschte nach ihnen — und siehe, ihr Andenken war nicht erloschen im Lande. Wer heute fromm vor den Augen der Welt die Messe hörte, opferte morgen dem mächtigen Wotan, der erhabenen Freia. Sie sind nicht tot, sie schlafen nur, die alten Götter — und wehe, wenn sie erwachen, und ihr Grimm die Erde rüttelt, und den Getreuen lohnt, die Zweifler vernichtet — wehe“ —

„Mein Gott, dir will ich wallen. In Ehren leben, fallen. — Mein Zweifel sieht mich an. Den Ehrenpreis unvernügen, Nir Recht und Glauben sterben — Ein frommer Reitersmann.“

Zu den Frauen empor, Jäh den wilden Erguß Juttas unterbrechend, Klang eine frische, jugendliche Stimme, der Haß eines älteren Mannes stimmte wie begleitend in die kälteste Biederweise mit ein. Eine bittere Verurteilung entwand sich den Lippen der Alten. „Vorüber ziehen sie, die Gewaltigen“, sagte sie, „Sie hören heute nicht unser Wort; der Sang des alten, grauen Loren, des Rodewalt, unseers Burgheeren Waffenmeister, der seinem Schützling, dem untreuen Waben, dem Geora, jugendfame Reiterlieder löst, hat sie verdrängt. Ist nicht zum erstenmal, daß der alte Graupopf meine Klänge freigt, zum Wönd hat er besser getaunt denn zum Waffenmeister, und zum Rodizen besser als zum Anapfen, der Wursch.“

Westen in einer vornehmlich gegen England gerichteten Friedensoffensive keine Aussicht nehmen. Englische Staatsmänner sind in diesem Kriege bekanntlich schlechte Propheten gewesen. Lord Robert Cecil spricht daher aus Erfahrung, wenn er selbst für äußerst unvorsichtig erklärt, irgend etwas, was mit dem Kriege zusammenhängt, zu spekulieren. Seine Äußerung gegenüber dem Reuterschen Büro ist daher nicht als Prophezeiung über ein ihm unbekanntes Verhalten der deutschen Regierung aufzufassen, sondern sie muß, wie alle Äußerungen englischer Staatsmänner, in erster Linie nach den innerpolitischen Verhältnissen Englands und seiner Bundesgenossen beurteilt werden. Es ist bekannt, daß die Erfolge der deutschen Waffen im Westen, die noch keineswegs ihr Ende erreicht haben, bei der Entente einen gemäßigten Eindruck hervorgerufen haben. In England ist man in weiten Kreisen darüber klar, daß die Entente schon mehrfach den psychologischen Kampf um einen Friedensschluß befehrt habe. Die Schuld daran wird den Regierungen der Westmächte in die Schuhe geschoben die sich, wie die bekannten von ihm abgeschlossenen Gesandtschaftsverträge gefest haben, um bereitwillig die den Krieg bis zur völligen Niederlage der Gegner weiterführen wollen. Man richtet Fragen an Herrn Lloyd George, der dieses Verhalten rechtfertigen soll, aber Lloyd George bleibt seine Antwort schuldig.

Herr Clemenceau macht man zum Vorwurf, daß er in holländischer Verfolgung unerschütterlicher Eroberungspläne der französischen Nation weiteres Vorgehen nicht erpärte. Die Behauptung Lord Robert Cecil's, Deutschland werde, der Not gehorchen, eine Friedensoffensive unternehmen, wenn es ihm nicht gelänge, die Verbündeten niederzulämpfen, ist das neueste Mittel, mit dem die Entente Staatsmänner das Kriegsfeuer ihrer Wälder, deren Wälder an die Gerechtigkeit ihrer eigenen Sache im Schwinden zu angreifen suchen. Möge sich das englische Volk mit solchen Märchen auseinandersetzen, wie es will. Vorherhand haben die Waffen das Wort. Es ist den Vernünftigen unserer Feinde gegen unsere Ertzeng und gegen unsere Unversöhnlichkeit mit hartem Eisen zu brechen. Gemaltene Erfolge haben wir erachtet und wir bilden mit festem Vertrauen auch in die Zukunft.

Beschlagnahme.

Bern, 5. Mai. (W.Z.) In Genau wurden durch ein Dekret des Präsidenten die Güter zahlreicher feindlicher Staatsangehöriger beschlaggenommen, darunter Wertpapier im Gesamtwert von 1 500 000 Fr. Außerdem wurden die Möbel und Hausgerätschaften 30 deutscher und österreichischer Staatsangehöriger beschlaggenommen. Sie sollen zu Gunsten der Flüchtlinge in den besetzten Gebieten verwendet werden.

Amerikanische Arbeiterabordnung in Paris.

Paris, 4. Mai. (W.Z.) Nach einer Meldung der Agence Havas ist die amerikanische Arbeiterabordnung gestern in Paris eingetroffen und vom Arbeitsminister Colliard im Namen der Regierung begrüßt worden.

Amerikanischer Artilleriebat.

Washington, 4. Mai. (W.Z.) Neuer. Kriegsmilitär Väter hat der Militärkommission des Senats den Kriegszustand vorgelegt, in dem für die fortwährenden Kriegserfordernisse der Vereinigten Staaten 15 Millionen Dollars angefordert werden. Am meisten angenommen haben die Erfordernisse des Artilleriebüros und des Generalquartiermeisters.

In Amerika beschlaggenommenes Eigentum.

Washington, 3. Mai. (W.Z.) Neuer. Der Wert des bisher durch die Regierung übernommenen feindlichen Eigentums beträgt 250 Millionen Dollars.

Die Staatsumwälzung in der Ukraine.

Von einer mit den ukrainischen Verhältnissen vertrauten Berliner politischen Persönlichkeit erfahren wir folgende Beurteilung der jüngsten Vorgänge in Kiew: Was in der Ukraine jetzt vorging, stellte letzten Endes den Wächler einer schon in Preß-Ritortoff begonnenen Entwicklung dar. Das junge ukrainische Staatswesen hatte sich im ersten Uebersturz der errungenen Freiheit nicht klar gemacht, daß zum Aufbau eines staatlichen Organismus ein fester und sicherer Boden gehört. Zwei Strömungen kämpften schon in Preß gegeneinander. Die eine, die ideale, wolle völkerverbindend wirken wolle und damit in Gekerkten freigebig war, über welche die neue staatliche Gemeinschaft nicht verfügen konnte, ohne

„Den Waben kenne ich nicht, kaum daß ich ihn einmal flüchtig an des Rodewalts Seite erblickte, welcher, wie man mir berichtet, Vaterliche an ihm vertieft,“ entgegnete Frau Sibilla. „Doch den Alten schilt mir nicht. Von Kindesbeinen an dient er unsem Hause in Treue, und mehr als einem des Geschlechts war er in Felde Wehr und Schirm. Zucht und Ordnung hält er unter den Knaben und Reifigen wäffter Schar. Und geht er in die Messe, hat am Altare des Woban zu obfern wie du — willst du ihn darum schelten? Was einer glaubt, ist gleich — wenn er nur glaubt; ich hab's verlernt und glaub an keinen als an mich selber.“

„Doch fertig wird es“ — fuhr sie fort, einen Blick ins Freie werfend, in dem die Nacht in leichten Schatten die Herode sandte, während der Sonnenball die lichten Schleierwolken, die ihn umzogen, mit Wurzelpfütz umsäumte. „Ich muß hinneren. Herr Verndarduin und unser hoher Gast werden vom Schloßhof heimgeführt sein.“

„Vergund mir, zu bleiben.“ sagte Jutta; „ein fröhlich Tränklein mach' ich kochen für den Ritterlichen Seren, und bis es fertig, sind die Sterne aufgezogen und künden mir Wohlstand aus Odins Reich. Schon gehen las ich in ihnen bedeutungsvolle Kunde. — Besuch ist nahe, weiblicher Besuch, die Venus steht mit Mars gepaart über den Rinnen der Burg, gefährlich ist der Venus Nähe des Hauses.“

„Nicht holder Frauen Kranz, nicht Luft und Minne kennt diese Feste“, erwiderte Frau Sibilla; „ich wüßte keine, die sich hier gefallen möchte, wenn sie diese Stätte betreten. Nur Männer — und wie wenig noch zählt unser Stamm — die einzige von weiblichem Geschlecht — Jung, schön und edel, ein rechtes Mäuschen der Made, sie hat ihr Herz von unseers Hauses Sache abgewendet; zu Mänschen

Chronik des dritten Kriegsjahres.

6. Mai. Französische Vorstöße zwischen Fort de Malmaison und Trabe, nördlich Laffaux, zwischen der Straße Soissons—Reon und Milles und bei Craonne zurückgeschlagen; der Nordhang des Montberges zurückerobert.

ihrem Bau selbst die Pfeiler zu entreißen, auf denen er sich erhob, die andere war die beherrschende, nach Ausnutzung der jeweiligen Lage spähende, und diese hat, sogleich, als der Friede unter Dach und Fach war, sein Ergebnis nach ihren eigenen selbstständigen Wünschen zu formen gesucht. Den Frieden und seine Wohlthaten wollte man auf beiden Seiten entgegennehmen, zum Opfer bringen oder wolle man sich nicht verstehen. Das führte einerseits dazu, daß in der Bauerschaft wegen der, an sich gemäß idealistisch gedachten Landverteilung eine allgemeine Unlust sich breit machte, die sich zuletzt in einer Weigerung, die Felder zu bestellen, äußerte. Von der anderen Seite wurden die Stimmungen nur verschärft. Daraus entwickelten sich unermögliche Forderungen, ummehrer, als auch in der Meinungslosigkeit gegen die Deutschen und ihre Ordnungsbestimmungen, die doch dem Lande selbst wieder zugute kommen Front gemacht wurde. Das konnte sich die deutsche Regierung um so weniger bieten lassen, als doch sie und ihre Streitkräfte es waren, die der oimächtigen Rada überhaupt zur Regierungsfähigkeit und zu ihrem Regierungshilfte wieder verholfen hatten, und als unter allen Umständen darauf zu dringen war, daß die von der Ukraine Deutschland gegenüber übernommenen Verpflichtungen eingehalten wurden. Es muß daher bereits namentlich beachtet werden, daß alles, was in der Ukraine vorgeht, unser tägliches Brot betrifft. Wenn nun jetzt die Bauerndeputierten die unwägige alte Rada gestürzt haben, so kann für uns und unsere Interessen das schon deshalb kein ungünstiges Zeichen sein, weil sich aus dem Voraang ergeben würde, daß die Bauernschaft die Gefahren, welchen das Land ausgesetzt ist, erkannt hat. Die ukrainischen Bauern sind Kraftverrichtungen, wie sie jeder verbende Staat durchzuführen hat. Man dürfe nicht übersehen sein, wenn sich im Laufe der Zeit noch mannigfache Erleichterungen zeigen. Ebenso wie die Ukraine unsere Hilfe bei ihrer Staatwerdung und staatkfliche Sicherung in Anspruch nahm, ebenso wird sie sich andererseits nicht im Unklaren darüber sein können, daß wir allen Versuchen, wobei sie auch kommen mögen, eine unsere Interessen schädigende Politik zu treiben, mit der gebotenen Entschiedenheit entgegenzutreten.

Eine Erklärung v. Bayers im Hauptanschuß des Reichstags.

Berlin, 4. Mai. (W.Z.) Im Hauptanschuß des Reichstages gab heute der Vizekanzler von Bayer eine Erklärung über den Stand der ukrainischen Angelegenheit ab, in der er u. a. folgende Bemerkungen machte: In die Ukraine auf dem ukrainischen Wunsch der ukrainischen Regierung eingetretene Wunsch der ukrainischen Regierung, die zu rückt, um dort diejenige Ordnung zu schaffen, die die Interessen der Regierung nicht gelingen wollte. Die Ordnungsliebe allein war es nicht, was uns veranlaßte, damals in die Ukraine einzutreten, sondern es haben auch verschiedene Gründe anderer Art mitgesprochen. Nicht der letzte unter diesen Gründen war bei uns und noch vielmehr bei unseers österreichischen Bundesgenossen die Rücksicht auf die Ernährungsfragen. Die Ukraine hatte sich dann in einem unübersehbaren Proletariat versetzt, bis zum 30. Juni mindestens ein Million Tonnen Getreide zu liefern. Die Erfahrung zeigte aber bald, daß die Rada nicht in der Lage war, ihre Autorität gegenüber der Bevölkerung durchzusetzen, namentlich sah sie sich außerstande, erfüllt auf Erfüllung der übernommenen Verpflichtung, Getreide abzuliefern, einzuwirken. So blieb uns nichts anderes übrig, als uns selbst um die vertragmäßige Ablieferung der Getreidemengen zu bemühen. Es ist klar, daß dies von der Bevölkerung vielfach als Härte empfunden wurde, und so ist das eine Quelle von Mißständen gewesen, die sich ohne weiteres mißfälligen lassen. Was nun die Vorgänge in der Ukraine selbst anlangt, so sind es drei Ereignisse, die sich in den Vordergrund des Interesses stellen: 1. der Feststellungsbericht des Feldmarschalls von Eidschorn, 2. die Festnahme von Regierungsmittgliedern in der Rada und 3. die Umbildung der Regierung und Aufbau derselben auf anderer Grundlage.

Der dem Abschluß.

Bukarest, 4. Mai. Treffen des bulgarischen Reichstags ist in der dem ukrainischen Friedensabkommen.

Bukarest, 4. Mai. Gestern ist durch die dem ukrainischen Friedensabkommen. Die ukrainische Regierung hat sich dem ukrainischen Friedensabkommen angeschlossen.

Berlin, 6. Mai. Die ukrainischen Verhältnisse sind in der dem ukrainischen Friedensabkommen. Die ukrainische Regierung hat sich dem ukrainischen Friedensabkommen angeschlossen.

Berlin, 6. Mai. Die ukrainischen Verhältnisse sind in der dem ukrainischen Friedensabkommen. Die ukrainische Regierung hat sich dem ukrainischen Friedensabkommen angeschlossen.

Berlin, 6. Mai. Die ukrainischen Verhältnisse sind in der dem ukrainischen Friedensabkommen. Die ukrainische Regierung hat sich dem ukrainischen Friedensabkommen angeschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Vizekanzler...  
anderem hervor, daß...  
zung gegeben sei...  
der deutschen O...  
eignisse unter der...  
nach nicht abzugeh...  
An der sich auf...  
die Abg. Scheidema...  
staatssekretär von den...  
von Braun, der die...  
schlimmen Erleben her...

Die Unschicklichkeit bei...  
New, 5. Mai.  
Russischen Vant für...  
wie bereits gemeldet...  
nissollen Umfä...  
ist in Charlow von den...  
hörden ermittelt un...  
wischen nach dem zu...  
des Falles ergibt sich...  
heit, daß die Verhaft...  
von Mitgliedern der...  
rückzuführen ist. Sie...  
eine so fortwährende...  
gehören wären weite...  
werden. Auch ist zu...  
schimmern Laten geg...  
würden. Der W...  
schaff man alle diejenig...  
schicksalsleben einzufü...  
sich gestöhnten Verfa...  
zwischen den Mittel...  
land, und der Ukraine...  
dieses Verfaßen beu...  
früheren Regierung an...  
zur Durchführung der...  
zu rechnen war.

Die Wirtschaftsvor...  
Einem Bericht de...  
20. April, entnehmen...  
Ich habe in den he...  
halten Oheas durchge...  
genommen, daß der...  
Lebensmitteln K...  
geht, sondern selbst...  
füllen Stoffe, deren...  
eine Million hinaus...  
in Höhe und zu...  
keinen Mangel, trotz...  
kauerliche Leute...  
in Oesterreich oder...  
geht und einzig aus...  
wertung des russi...  
nach die unlegendar...  
Aufbringung der zu...  
eingesparten, sind...  
wirtschaftlichen Verfa...  
nach da und dort her...  
Die ukrainische...  
Jagt, bis zur neuen...  
Zonen Lebensn...  
zur Ausfuhr bereit...  
Verlauf an die Mit...  
von der ukrainischen...  
den, die aus den er...  
Festigung der ukrai...  
Die wirkliche Aufst...  
unter den besprochen...  
weil die Bauern Geld...  
gegen Anbel. Kronen...  
neuer, vor fünf Tage...  
abgeschlossener Vertr...  
Durchführung...  
Außerdem wird diese...  
und Charion durch...  
reichlich-moerischen...  
dort anfallender...  
stelt. Die M...  
6 bis 7 Rubel für das...  
den Metzger, an...  
immerhin auch unter...  
gemeine Anreiz besteht...  
das ukrainische Getreid...  
sche teuer wird, da...  
sicht läßtlichen russi...  
den müssen, die infol...  
leranten Arbeiter 2 M...  
arbeiter mindestens 3...  
Was sind auch die Kr...  
ukrainischen Verfa...  
betragen auf der Str...  
25 Kronen für den...  
Behaltung der Lage...  
des 10. April 1918

Der dem Abschluß...  
Bukarest, 4. Mai.  
Treffen des bulgarischen...  
Reichstags ist in der...  
dem ukrainischen...  
Friedensabkommen...  
Bukarest, 4. Mai.  
Gestern ist durch die...  
dem ukrainischen...  
Friedensabkommen...  
Die ukrainische...  
Regierung hat sich...  
dem ukrainischen...  
Friedensabkommen...  
angeschlossen.

Berlin, 6. Mai.  
Die ukrainischen...  
Verhältnisse sind...  
in der dem ukrai...  
nischen Friedens...  
abkommen. Die...  
ukrainische Regie...  
rung hat sich dem...  
ukrainischen Fri...  
densabkommen an...  
geschlossen.

Berlin, 6. Mai.  
Die ukrainischen...  
Verhältnisse sind...  
in der dem ukrai...  
nischen Friedens...  
abkommen. Die...  
ukrainische Regie...  
rung hat sich dem...  
ukrainischen Fri...  
densabkommen an...  
geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsjahres.

Die Vizekanzler ging sodann auf die Verfassung der Regierungsmittglieder in der Kaba ein. Er hob unter anderem hervor, daß diese auf Grund einer Verschwörung geschieden sei, die zum Ziel die Ermordung des deutschen Offiziers hatte. Wie sich die Ereignisse unter der neuen Regierung gestalten werden, sei nach nicht abzusehen.

Die Wirtschaftsverträge mit der Ukraine.

Einem Bericht der Frankf. Bg. aus Odessa, 22. April, entnehmen wir: In den letzten Tagen wiederholt die Nationalen Odessas durchstreift und dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß der Reichum der Ukraine ein Lebensmittel in keineswegs ins Reich der Fabel gehörend, sondern selbst in der von Zugewanderten überfüllten Großstadt, deren Einwohnerzahl plötzlich auf fast eine Million hinausgeschwollen ist, alles, aber auch alles in Höhe und Fülle vorhanden ist. Es gibt also keinen Mangel, trotzdem aber eine geradezu ungeheure Leertung, die bei weitem über die in Ostpreußen oder Deutschland wahrnehmbare hinausgeht und einzig aus der katastrophalen Entwertung des russischen Geldes zu erklären ist. Nach die unüberlegbar großen Schwierigkeiten, die sich der Aufhebung der zur Uebernahme bestimmten Lebensmittel entgegenschlagen, sind das Ergebnis der eigentümlichen wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes und der immer noch da und dort herrschenden chaotischen Zustände.

Die Wirtschaftsverträge mit der Ukraine.

Einem Bericht der Frankf. Bg. aus Odessa, 22. April, entnehmen wir: In den letzten Tagen wiederholt die Nationalen Odessas durchstreift und dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß der Reichum der Ukraine ein Lebensmittel in keineswegs ins Reich der Fabel gehörend, sondern selbst in der von Zugewanderten überfüllten Großstadt, deren Einwohnerzahl plötzlich auf fast eine Million hinausgeschwollen ist, alles, aber auch alles in Höhe und Fülle vorhanden ist. Es gibt also keinen Mangel, trotzdem aber eine geradezu ungeheure Leertung, die bei weitem über die in Ostpreußen oder Deutschland wahrnehmbare hinausgeht und einzig aus der katastrophalen Entwertung des russischen Geldes zu erklären ist. Nach die unüberlegbar großen Schwierigkeiten, die sich der Aufhebung der zur Uebernahme bestimmten Lebensmittel entgegenschlagen, sind das Ergebnis der eigentümlichen wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes und der immer noch da und dort herrschenden chaotischen Zustände.

Der dem Abschluß des Friedensvertrages.

Budapest, 4. Mai. (W.L.B.) Nach dem Eintritte des bulgarischen Ministerpräsidenten in Bukarest ist in der Wohnung des Staatssekretärs von K. K. Manu eine Sitzung der Chef der verschiedenen Friedensabteilungen abgehalten worden. Budapest, 4. Mai. (W.L.B.) K. K. Korr.-Büro. Oesterreich ist durch die Vertreter Oesterreich-Ungarns bzw. Deutschlands und Rumäniens der wirtschaftlichen Zusatzvertrag zum rumänischen Friedensvertrage parafiert worden. Damit sind sämtliche mit dem Friedensschluß zusammenhängende Verträge zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und Rumänien andererseits abgeschlossen und zur Interchrift fertig.

Die Schwarze-Meerflotte.

Berlin, 6. Mai. Wie dem Berl. Tageblatt aus München berichtet wird, werden im Anschluß an die Friedensverhandlungen mit Rumänien eingehende Verhandlungen zwischen dem Donau-Uferstaaten über die neuen Donauakte stattfinden.

Die 2. Beratung der preuß. Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 6. Mai. (W.L.B.) Die preußische Abgeordnetenkammer hat heute die zweite Beratung der Wahlrechtsvorlage des § 24 (Angelegenheit der Wahlbezirke) fort. Dazu lagen Anträge der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei vor, worin für eine Reihe von Wahlbezirken, besonders für die Ostmark, die Einführung der Verhältniswahl gefordert wird. Abg. Dr. Wolff-Gorki (Komm.) sprach sich gegen den Antrag aus. Wie der Minister mit der neuen Mehrheit des Hauses einen Damm gegen die polnischen Bestrebungen in der Ostmark aufrechten wolle, darüber möchte er sich jetzt nicht äußern. Minister des Innern Dr. Drews erwiderte: Falls sich eine Mehrheit für die Verhältniswahl finde, sei die Regierung bereit, auf diesen Boden zu treten. Die Polen hätten bisher die Voraussetzung für eine Verringerung unserer Politik nicht erfüllt. Deshalb bestimme keinerlei Anhalt, unser Programm nicht in die Tat zu überführen. Es sei zu hoffen, daß auch mit der neuen Mehrheit eine wirksame Politik zum Schutze des Deutschtums getrieben werden könne. Abg. Wolfmann-Riffa (F. V.): Wie wollen mit der Verhältniswahl politische Sicherungen für gewisse Wahlkreise schaffen, vor allem aber das Deutschtum im Osten stärken und schützen. In der fortgesetzten Beratung der Wahlrechtsvorlage wurden die einzelnen Bestimmungen des § 24 (An-

Der Vizenzler ging sodann auf die Verfassung der Regierungsmittglieder in der Kaba ein.

Er hob unter anderem hervor, daß diese auf Grund einer Verschwörung geschieden sei, die zum Ziel die Ermordung des deutschen Offiziers hatte. Wie sich die Ereignisse unter der neuen Regierung gestalten werden, sei nach nicht abzusehen.

Die Wirtschaftsverträge mit der Ukraine.

Einem Bericht der Frankf. Bg. aus Odessa, 22. April, entnehmen wir: In den letzten Tagen wiederholt die Nationalen Odessas durchstreift und dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß der Reichum der Ukraine ein Lebensmittel in keineswegs ins Reich der Fabel gehörend, sondern selbst in der von Zugewanderten überfüllten Großstadt, deren Einwohnerzahl plötzlich auf fast eine Million hinausgeschwollen ist, alles, aber auch alles in Höhe und Fülle vorhanden ist. Es gibt also keinen Mangel, trotzdem aber eine geradezu ungeheure Leertung, die bei weitem über die in Ostpreußen oder Deutschland wahrnehmbare hinausgeht und einzig aus der katastrophalen Entwertung des russischen Geldes zu erklären ist. Nach die unüberlegbar großen Schwierigkeiten, die sich der Aufhebung der zur Uebernahme bestimmten Lebensmittel entgegenschlagen, sind das Ergebnis der eigentümlichen wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes und der immer noch da und dort herrschenden chaotischen Zustände.

Die Wirtschaftsverträge mit der Ukraine.

Einem Bericht der Frankf. Bg. aus Odessa, 22. April, entnehmen wir: In den letzten Tagen wiederholt die Nationalen Odessas durchstreift und dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß der Reichum der Ukraine ein Lebensmittel in keineswegs ins Reich der Fabel gehörend, sondern selbst in der von Zugewanderten überfüllten Großstadt, deren Einwohnerzahl plötzlich auf fast eine Million hinausgeschwollen ist, alles, aber auch alles in Höhe und Fülle vorhanden ist. Es gibt also keinen Mangel, trotzdem aber eine geradezu ungeheure Leertung, die bei weitem über die in Ostpreußen oder Deutschland wahrnehmbare hinausgeht und einzig aus der katastrophalen Entwertung des russischen Geldes zu erklären ist. Nach die unüberlegbar großen Schwierigkeiten, die sich der Aufhebung der zur Uebernahme bestimmten Lebensmittel entgegenschlagen, sind das Ergebnis der eigentümlichen wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes und der immer noch da und dort herrschenden chaotischen Zustände.

Der dem Abschluß des Friedensvertrages.

Budapest, 4. Mai. (W.L.B.) Nach dem Eintritte des bulgarischen Ministerpräsidenten in Bukarest ist in der Wohnung des Staatssekretärs von K. K. Manu eine Sitzung der Chef der verschiedenen Friedensabteilungen abgehalten worden. Budapest, 4. Mai. (W.L.B.) K. K. Korr.-Büro. Oesterreich ist durch die Vertreter Oesterreich-Ungarns bzw. Deutschlands und Rumäniens der wirtschaftlichen Zusatzvertrag zum rumänischen Friedensvertrage parafiert worden. Damit sind sämtliche mit dem Friedensschluß zusammenhängende Verträge zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und Rumänien andererseits abgeschlossen und zur Interchrift fertig.

Die Schwarze-Meerflotte.

Berlin, 6. Mai. Wie dem Berl. Tageblatt aus München berichtet wird, werden im Anschluß an die Friedensverhandlungen mit Rumänien eingehende Verhandlungen zwischen dem Donau-Uferstaaten über die neuen Donauakte stattfinden.

Die 2. Beratung der preuß. Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 6. Mai. (W.L.B.) Die preußische Abgeordnetenkammer hat heute die zweite Beratung der Wahlrechtsvorlage des § 24 (Angelegenheit der Wahlbezirke) fort. Dazu lagen Anträge der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei vor, worin für eine Reihe von Wahlbezirken, besonders für die Ostmark, die Einführung der Verhältniswahl gefordert wird. Abg. Dr. Wolff-Gorki (Komm.) sprach sich gegen den Antrag aus. Wie der Minister mit der neuen Mehrheit des Hauses einen Damm gegen die polnischen Bestrebungen in der Ostmark aufrechten wolle, darüber möchte er sich jetzt nicht äußern. Minister des Innern Dr. Drews erwiderte: Falls sich eine Mehrheit für die Verhältniswahl finde, sei die Regierung bereit, auf diesen Boden zu treten. Die Polen hätten bisher die Voraussetzung für eine Verringerung unserer Politik nicht erfüllt. Deshalb bestimme keinerlei Anhalt, unser Programm nicht in die Tat zu überführen. Es sei zu hoffen, daß auch mit der neuen Mehrheit eine wirksame Politik zum Schutze des Deutschtums getrieben werden könne. Abg. Wolfmann-Riffa (F. V.): Wie wollen mit der Verhältniswahl politische Sicherungen für gewisse Wahlkreise schaffen, vor allem aber das Deutschtum im Osten stärken und schützen. In der fortgesetzten Beratung der Wahlrechtsvorlage wurden die einzelnen Bestimmungen des § 24 (An-

Die Jarenfamilie.

Amsterdam, 5. Mai. (W.L.B.) Neuter. Der frühere Zar, die Zarin und eine ihrer Töchter sind, da angeblich die Bauern von Tscholok und monarchische Truppen ihnen zur Flucht zu verhelfen versuchten, durch eine Verfügung des Sowjets nach Jekaterinenburg übergeführt worden. Der Jarenwitsch wird in der Verfügung nicht erwähnt.

Ukrainer und Weiße Ruthenen.

Kiew, 4. Mai. (W.L.B.) Wie das ukrainische Telegrammbüro meldet, finden in Kiew Beratungen zwischen Ukrainern und Weißen Ruthenen statt. Den Gegenstand derselben bilden die Festsetzung der Grenze und die Regelung des gegenseitigen staatsrechtlichen Verhältnisses der beiden Republiken. Es dürfte zu einer Union zwischen beiden kommen.

Rumänien.

Bern, 4. Mai. (W.L.B.) Das in Marseille erscheinende Echo de Chine macht bekannt, daß nach einer Konferenz der Ententegeandten die französische Garnison von Peking mit Artillerie zur Bekämpfung der deutschen Mandschenschaften (12) in Sibirien nach Charsin entsandt wurde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai 1918. (W.L.B.) Am Bundesratssitz: Frhr. von Stein, Dr. von Cappar. Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr.

Das Gesetz über die Aufhebung des § 153 der G.O.

wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Darauf wird die Aussprache über den Haushalts des Reichswirtschaftsamtes fortgesetzt.

Weyers (D. Fr.): Bei der Teilung des Reichsanteils des Innern ist dem Reichswirtschaftsamte genügend Anteil zugefallen. Für das Reichswirtschaftsamte muß ein sozialpolitischer Arbeitsplan ausgearbeitet werden, um die Sozialpolitik großzügig durchführen zu können. Dieses Programm ist mit dem Reichstag zu verhandeln. Der Kriegsozialismus ist nirgends beliebt. Während der Uebergangswirtschaft werden die kleinen und mittleren Betriebe zu stürzen und zu fördern sein. Die Vorkämpfer Walter Rathenau sind in mancher Hinsicht zu beachten. Im großen aber bereitet er die Macht des Großkapitalismus für die kommende soziale Zeitarbeit vor. Es würde eine nationale Tat bedeuten, wenn die Kriegsgewinnler, die sich in den Besitz von Landgütern gesetzt haben, enteignet würden, um daraus Kriegerheimstätten zu machen. In der Wohnungsfrage könnte eine Besteuerung der kinderlosen Familien und der Witwe, die kinderreiche Familien nicht aufnehmen wollen, erfolgen. Der Heimarbeitereinkommen muß besser werden. Vieles fehlt noch die Sachauschüsse.

Jäger (N. C.): Die Unternehmer haben sich der Kriegsozialisation bemächtigt und während des Krieges beträchtliche Gewinne gemacht, wie sie selbst nicht erwarten hatten. Bei den Reichswirtschaftsstellen werden die Arbeiter in ungenügender Anzahl hintergelassen. Wir werden nach dem Kriege ein ganz anderes Proletariat bekommen. Das keine Gewerbe, das Handwerk ist in die Fabriken getrieben. Auch Körperlich sind die Arbeiter anders geworden, anders auch der Arbeitsprozeß. Mit neuen Maschinen ist eine andere Arbeitsteilung möglich geworden. Wir fordern Verknüpfung der Arbeitszeit und Lohnsicherung, besonders der Arbeiterinnen. Die Fürsorge für die Kinder ist am allerwichtigsten. Die Kinderarbeit muß bis zum 15. Jahre verboten werden. Hierin hinken wir hinter England und Frankreich nach. Wir fordern Anerkennung der Arbeiter als gleichberechtigte Faktoren. Geht es für die Arbeiter nichts, so werden sie ihren Weg allein finden.

Wey (Fr.): Das Reichswirtschaftsamte hat kein geringeres Programm, als die Zukunft der ganzen deutschen Wirtschaft zu bestimmen. Der Mittelstand ist durch eine besondere zentralistische Organisation im Reichswirtschaftsamte zu fördern. Das Reichswirtschaftsamte lehnt die Zuständigkeit für die früher erfolgte Einstellung von Betrieben ab. Die Leistungen des Wirtschaftes für Handel und Gewerbe für die Uebergangswirtschaft sind rühmend anzuerkennen. Wegen des Wiederaufbaues der Handelsflotte sind energische Maßnahmen zu treffen, um rechtzeitig die Weltwirtschaft wieder aufnehmen zu können. Welche Maßnahmen sind bisher auf diesem Gebiet von der Reichsregierung und den beteiligten Reedern getroffen worden, um den Grundgedanken des Gesetzes, den bestmöglichen Wiederaufbau des Handels in die Wege zu leiten, durchzuführen? Kriegsgesellschaften schicken wie Pilze aus der Erde, ohne daß ihre Notwendigkeit nachgewiesen würde. Für die Tausende von Bundesratsverordnungen stellt jede Hare und überflüssige Gesetzgebung. Die Folge ist, daß das Rechtsbewußtsein im Volke immer mehr schwindet und die Kriminalität sich steigert. Weiterberatung Montag 2 Uhr. Schluß gegen 7 Uhr.

Die 2. Beratung der preuß. Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 6. Mai. (W.L.B.) Die preußische Abgeordnetenkammer hat heute die zweite Beratung der Wahlrechtsvorlage des § 24 (Angelegenheit der Wahlbezirke) fort. Dazu lagen Anträge der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei vor, worin für eine Reihe von Wahlbezirken, besonders für die Ostmark, die Einführung der Verhältniswahl gefordert wird. Abg. Dr. Wolff-Gorki (Komm.) sprach sich gegen den Antrag aus. Wie der Minister mit der neuen Mehrheit des Hauses einen Damm gegen die polnischen Bestrebungen in der Ostmark aufrechten wolle, darüber möchte er sich jetzt nicht äußern. Minister des Innern Dr. Drews erwiderte: Falls sich eine Mehrheit für die Verhältniswahl finde, sei die Regierung bereit, auf diesen Boden zu treten. Die Polen hätten bisher die Voraussetzung für eine Verringerung unserer Politik nicht erfüllt. Deshalb bestimme keinerlei Anhalt, unser Programm nicht in die Tat zu überführen. Es sei zu hoffen, daß auch mit der neuen Mehrheit eine wirksame Politik zum Schutze des Deutschtums getrieben werden könne. Abg. Wolfmann-Riffa (F. V.): Wie wollen mit der Verhältniswahl politische Sicherungen für gewisse Wahlkreise schaffen, vor allem aber das Deutschtum im Osten stärken und schützen. In der fortgesetzten Beratung der Wahlrechtsvorlage wurden die einzelnen Bestimmungen des § 24 (An-

grenzung der Wahlbezirke) unter Ablehnung der Änderungsanträge in der Fassung der Kommission angenommen. Die Gesamtabstimmung über die Paragrafen wird beim Mantelgesetz erfolgen. Der Rest des Gesetzes wurde ohne Erörterung angenommen. Damit ist die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage beendet.

Berlin, 4. Mai. (W.L.B.) Im Abgeordnetenhause führte im Laufe der Erörterungen der Abg. Korfanth (Polen) aus: Die Polen hängen kulturell und national mit einem größeren Ganzen zusammen. Wenn wir friedlich mit den Deutschen zusammen leben wollen, so verlangen wir die Anerkennung unserer Nationalität und vollständige Gleichberechtigung als Nation. Wir werden niemals damit einverstanden sein, daß wir polnisch sprechende Preußen sind. Wir sind staatsrechtlich preussische Bürger. Wenn Sie uns aber die Zugehörigkeit zu der großen polnischen Nation abschneiden, so wird eine Einigung niemals erzielt. Das Programm des Ministers genügt uns nicht die Gleichberechtigung. Insbesondere ist die Anstaltungspolitik, wie sie bisher betrieben worden ist und in Zukunft betrieben werden soll, mit dem Begriff der Gleichberechtigung nicht zu vereinbaren. Unter dem gleichen Wahlrecht wird man auch uns Gerechtigkeit zuteil werden lassen.

Lozales.

Karlsruhe, 6. Mai 1918.

Aus dem Hofbericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte am Samstag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Präsidenten Dr. von Engelberg. Der Erwid der Goldbankstelle Karlsruhe mit den Nebenstellen Breiten, Bruchsal, Durlach und Ettlingen während der Goldbankwoche vom 17. bis 24. Febr. betrug 25 318 Mark.

Zum Geburtstag des deutschen Kronprinzen.

Am heutigen 6. Mai vollendet Kronprinz Wilhelm, der Erbe der deutschen Kaiserkrone, sein 33. Lebensjahr. Die Zukunftshoffnungen und Sorgen um die Lebensinteressen des Deutschen Reiches verflochten sich in einer kraftvollen Persönlichkeit. Dieser Umstand hat ihn auch gedrängt, gleich bei Beginn des großen Krieges und bis heute als Heerführer mit an entscheidender Stelle seine ganze Persönlichkeit und seine hohe soldatische Leistungsfähigkeit mit in die Waagschale zu werfen. Wie hoch diese Tat für uns Deutsche zu bewerten ist, das zeigen uns die Organe von Satz und Verleumdung, mit denen sie gegen den aufrechten deutschen Kaisersohn zu Felde zogen. Uns ist die schon im Frieden sympathische Erscheinung durch seine aufopfernde Hingabe im Kampf um Deutschlands Zukunft, durch seine persönliche Sorge für Hunderttausende unter seinem Oberbefehl kämpfender Soldaten aber deutschen Stämme noch teurer und verehrungswürdiger geworden. Durch die leistungsvolle Herababstufung, mit der er viele Tausende seiner braven Soldaten für ihren Selbstenmüt ausgezeichnete, wird ein neues festes Band geschlungen zwischen dem deutschen Volke und seinem künftigen Kaiser. Für ihn bereinigen sich heute an seinem Geburtstag die Gefühle aller Deutschen zu dem herzlichen und innigen Wunsch: Gott erhalte, Gott segne den deutschen Kronprinzen und verleihe seinem Erbe, dem Deutschen Reich, Sieg und Gelingen in jeder Hinsicht.

Die Karlsruher Zeitung gebietet an leitender Stelle der Tatsache, daß der deutsche Kronprinz am Montag sein 33. Lebensjahr vollendet. Am dem Artikel wird besonders seiner soldatischen Tätigkeit gedacht und darauf ausgeführt: Die warmen und herzlichen Sympathien, denen sich Kronprinz Wilhelm dank seinem ritterlichen Wesen, seiner Frische und Natürlichkeit und seinem regen Interesse für alle die Nation bewegenden Fragen im deutschen Volk seit langem erfreut, haben sich in diesen Jahren noch vertieft und vertieft. Um so freudiger ist denn auch die Genehmigung der Deimat über die Erhebung, die der Kaiser dieser Tage dem fürstlichen Seerührer zuteil werden ließ, indem er dem neuen, für die Landesverteidigung bedeutsamen Rhein-Gilbenabtrübe bei Engers den Namen des Kronprinzen beilegte. Möge es dem Kronprinzen beschieden sein, bald an der Spitze seiner Braven nach glücklich erlängtem Einsegnis in das Vaterland zurückzuführen.

Berlin, 6. Mai. Der Kronprinz, heute 33 Jahre alt geworden, steht, so schreibt der Berliner Lokalanzeiger, fast vier Jahre im Feld. Was wir ihm heute anrechnen, ist die Grundsätzlichkeit, mit der er den Frohsinn des jungen Mannesalter mit enger Pflichterfüllung austauscht, das Verständnis für die Leistungen der Truppe, seine Fürsorge für die ihm unterstellten Heere, im ganzen und bis zum einzelnen Mann. Was er persönlich als Feldherr in den zahlreichen Schlachten geleistet hat, die unter seinem Namen gemeldet wurden, wird erst die Geschichte nachweisen. Soviel steht indessen heute schon fest: eine nur defekative Erscheinung ist Kronprinz Wilhelm in diesem Kriege nicht. Sympathien macht ihn die Zurückhaltung seiner eigenen Persönlichkeit, seine Abneigung gegen Schmeichelei, sein Vertrauen, die freimütige Meinungsäußerung unabhängiger Männer zu hören und zu nutzen. Möge es ihm vergönnt sein, für das Vaterland und für die Krone, die er dereinst tragen soll, an seinem Teil den Frieden zu erkämpfen.

Einigung zwischen Deutschland und Holland.

Berlin, 4. Mai. (W.L.B.) Am Samstag, den 27. April d. Jz. haben die niederländischen Verhandlungen über die Durchfuhr und über die Rheinschiffahrt zu einer grundsätzlichen Einigung über alle aufgeworfenen Fragen geführt. Nach über die Frage der Durchfuhr und Ausfuhr von Sand und Kies, deren Menge von der niederländischen Regierung genehmigt wurde, kam eine Einigung zustande. Nur ein Punkt, der insbesondere mit der Wiedereröffnung des Güterverkehrs auf der Bahn Noordmond-Hamet zusammenhängt, bedarf noch der Aufklärung. Nach hierüber ist inzwischen eine Einigung erzielt worden, so daß die Angelegenheit als geregelt angesehen werden kann.

Wirtschaftsabkommen Hollands mit England.

Amsterdam, 4. Mai. (W.L.B.) Der Telegraf meldet aus Rotterdam, daß die wirtschaftlichen Verhandlungen mit England zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht worden sind. Es wurde eine Einigung über die Lieferung von Margarine nach England, sowie die Einfuhr von Rohmaterial für die Margarineerzeugung und die Lieferung von Ausbauprodukten nach Holland erzielt. Es wurde bereits einen mit Margarine beladenen Schiff die Bewilligung für die Ausfuhr erteilt. Der Dampfer der Holland-Amerika-Linie, „Nieuwe Amstendam“, wird zwischen dem 25. und 31. Mai nach Newyork

abfahren. Ueber die Reise des Dampfers „Nordam“ nach Niederländisch-Indien wird noch verhandelt.

Die ungarische Ministerkrise.

Budapest, 5. Mai. (W.L.B.) Wie verlautet, wird ein königliches Handschreiben über die Betrauung des Ministerpräsidenten Dr. Beklerle mit der Kabinettbildung in der morgigen Nummer des Amtsblattes erscheinen. In der Mittwochnummer wird die Ernennung der übrigen Kabinettmitglieder veröffentlicht werden.

Gegen Clemenceau.

Genf, 4. Mai. Der in Paris statt in Lille tagende Generalrat des Norddepartements hat ein Vertrauensvotum für Clemenceau abgelehnt.

Der österreichische Zwischenfall im französischen Kammerauschuss.

Paris, 4. Mai. (W.L.B.) Der Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten vernahm Briand und Clemenceau über den österreichischen Zwischenfall. Clemenceau gab gleichzeitig einige Erklärungen ab über das Ergebnis der in Abtheile abgehaltenen interalliierten Beratung.

Stuttgart, 3. Mai. Dem Landtag ist eine Vorlage

betreffs Erhöhung der Apanage des Herzogs Albrecht zugegangen. Der Herzog bezog, ebenso wie seine beiden Brüder, eine Apanage von 8571 M. Die Apanage soll jetzt, nachdem durch das Ableben des Herzogs Philipp der Herzog Albrecht an die Stelle des ersten Prinzen vorgerückt ist, auf 100 000 M. erhöht werden.

Stockholm, 5. Mai. (W.L.B.) Der König von Schweden hat heute den deutschen Gesandten Baron von Lucius in Privataudienz empfangen.

Aus der Vorgehichte des Krieges.

Berlin, 5. Mai. (W.L.B.) Unter den erbeuteten englischen Schriftstücken aus den Kämpfen der letzten Tage fand sich eine Generalkartkarte mit der Ueberschrift „Vertraulich“. Sie stellt Belgien und einen Teil von Nordfrankreich dar und ist vom britischen Kriegskammer bereits im Jahre 1913 gedruckt worden. Ein neuer Beweis, daß man englischerseits mit einem Aufmarsch an der Seite Frankreichs in Belgien gerechnet hatte.

Von der Westfront.

Die schweren Verluste des französischen Fremdenregiments.

Berlin, 5. Mai. (W.L.B.) Unter den französischen Kontingenten, die besonders schwer bluten mußten, steht an erster Stelle das Fremdenregiment, das hauptsächlich aus Belgiern, Russen, Luxemburgern und Ziblgangenen bestand. Letzteren ließ man bei Kriegsausbruch die Wahl, in die Fremdenlegion einzutreten oder weiter im Gefängnis zu verbleiben. Die Verluste des Regiments waren derart schwer, daß sie kaum und nur bei vollkommener Leerung der Depots ersetzt werden konnten. Der farbige Erbs ist immer schwieriger zu beschaffen. Die noch vorhandenen farbigen Mannschaften sind nur noch mit Mütze und nur unter französischer Aufsicht ins Feuer zu bringen.

Zum englischen Angriff auf Zeebrügge.

Berlin, 5. Mai. (W.L.B.) Neuter stellt erneut die Behauptung auf, daß Zeebrügge gesperret sei. Ferner berichtet der Marinekorrespondent der Times, daß es für die deutschen Unterseeboote immer schwieriger werde, aus der Helgoländer Bucht herauszukommen. Von zünftigiger Stelle wird uns versichert, daß beide Meldungen durchaus unzutreffend sind. Wie bereits wiederholt berichtet, ist weder der Hafen von Zeebrügge gesperret noch das Ein- und Auslaufen unserer Unterseeboote aus der Helgoländer Bucht behindert. Der im Monat März versenkte Frachtraum, der größer ist als der im Februar, redet eine zu deutliche Sprache, als daß Neuter hoffen könnte, mit seinen Märchen Glauben zu finden.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 5. Mai. (W.L.B.) Seeresbericht. Palästinafront: Auch gestern scheiterten auf dem östlichen Jordanufer alle englischen Angriffe gegen unsere Stellungen unter schweren Verlusten. Ihrer Nüchternheit beraubt, stießen die nördlich des Hauptkampfgebietes geschlagenen und zerstreuten feindlichen Kavallerieregimenter in den schwierigen Gelände überall auf unsere angriffsfreundlichen Truppen. Eine Anzahl Gefangene, einige Maschinengewehre und ein Panzerkraftwagen fielen in unsere Hand. Sonst nichts von Bedeutung.

Der Ukraine-Hetman Skoropadski über sein Programm.

Kiew, 5. Mai. (W.L.B.) Am 30. April empfing Hetman Skoropadski Vertreter der Presse und erklärte, er sei glühender Anhänger des Gedankens einer unabhängigen, selbständigen Ukraine, sei aber nicht Chauvinist. In der Ukraine müßten alle staatlichen Elemente unter gleichen Rechten frei arbeiten können. Alle seine Kräfte würden auf die Wiederherstellung des ruhigen Lebens, die Unterdrückung der Zerrüttung und Anarchie und die Sicherung ruhiger und gesunder Entwicklung des Staates gerichtet sein. Sobald er die Ueberzeugung haben werde, daß die Anarchie vorüber und Recht und Gesetz im Lande wieder hergestellt seien, werde er sofort die unumschränkte Macht von sich ablegen, um zum parlamentarischen Regime überzugehen. Vorläufig sei es aber schwerer, zu sagen, ob dies bald der Fall sein werde, jedoch werde alle Mühe dazu angewandt. Daher sei die erste Aufgabe die Unterdrückung der Anarchie und die Wiederherstellung der Ruhe. Alle Gerüchte, daß gewisse Beschränkungen für einige Nationalitäten geplant seien, seien falsch. Er werde nicht dulden, daß ein Teil der Bevölkerung sich gegen den anderen erhebe und er werde keine nationale Geze und Agitation dulden. Er sei Konstitutionalist und Anhänger der Freiheit der Presse.

C. M. S.

Bickesheim die 7. Mal hora IV.

